

Bezugspreis

In der Hauptpoststelle oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Aufgabstellen abgeholt; vierzigpfennig 4.-50.
Bei zweimaliger täglicher Auslieferung ins Land 4.-50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich; vierzigpfennig 4.-50. Direkte tägliche Auslieferung ins Ausland; vierzigpfennig 4.-50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johanniskirche 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Cito Clemm's Contin. (Altstadt Hahn), Universitätsstraße 3 (Seelmann).

Königstraße 28.

Rathausmarkt 14 (part. und Königplatz 7).

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Montag den 18. December 1899.

Nr. 643.

Anzeigen-Preis

die 6gepaletene Seite 20 Pf.

Reklame unter den Redaktionssäulen (4gepaleten) 50.-, vor den Familienredaktionen (6gepaleten) 60.-.

Größere Schriften kostet untenstehende
Beträge doppelt. Tafelredaktion und Illustration
noch höherem Zuschlag.

Extra-Beilage (gepalet), nur mit der
Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung 40.-

Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.
Bei den Filialen und Auslieferstellen je eine
halbe Stunde früher.

Anzeigen sind freilich an die Expedition
zu richten.

Stud und Verlag von E. Volz in Leipzig.

93. Jahrgang.

Politische Tageschau.

* Leipzig, 19. December.

Der Beschluss des Bundesrats, der den Anfang des neuen Jahrhunderts auf den 1. Januar 1900 "feststellt", hat beigefüllt, wie in weiteren Kreisen befürwortet erregt und zu einer Verfehlung der Frage geführt, ob die hohe Körperschaft zu einer solchen Festlegung berechtigt gewesen sei und diesmal im Reiche Beachtung finden müsse. Der Hamburger Correspondent beschreibt dies, bemerkt aber:

Der Beschluss kann man allerdings nicht befehlen, und es liegt wohl allen offiziell angeordneten Feierlichkeiten und allen privaten Anticipationskarten noch in ihrer Macht, die Feierabendfeier zu dem Zeitpunkt eines statlichen Eintritts, über den kein Zweifel möglich ist, zu beginnen. Es wird sich aber allerdings fragen, ob es einen Sinn hat, auf diese Widerstände zu beantworten, oder ob man im Interesse der Einheitlichkeit der deutschen Feierabendfeier nachgehen will unter österreichischer Besetzung allerdings und in der bestimmten Hoffnung, daß die hohe Bundesrat nicht bei der nächsten Gelegenheit feiern, zweimal pro Jahr und die Feier früher füllt.

Die "Nat-Ztg." will die Kompetenzfrage nicht erörtern, da sie dem Beschluss der hohen Körperschaft keine besondere Bedeutung beilegt. Sie sieht es zwar gleich aus für ausgeschlossen, daß die Mathematiker und die Chronologen, die anderer Meinung sind, als der Bundesrat, sich diesen unterwerfen werden, aber sie ist andererseits der Ansicht, daß der Beschluss nach 12 Monaten zugeschanden sein werde. Die wissenschaftlichen Perioden seien ja doch selten oder nie mit einer Jahreswiederholung zusammen und speziell das 19. Jahrhundert werde die Geschichte ganz anders beginnen und enden lassen, als mit den Jahren 1800 und 1900 oder 1801 und 1901. Deshalb kommt das Blatt zu folgendem Schluß:

Der Sinn für Feierlichkeit, der gegenwärtig bei uns in den entscheidenden Kreisen ganz besonders entwölft ist, reicht aus einmal, auch nach der Eröffnung der minder feierlich deklarierten Kreise, auf die Herrscher an der Wende des Jahrhunderts, und so wird der Beschluss des Bundesrats wenigstens den Vorbehalt bringen, daß man es — nicht zweimal zu feiern braucht; mit den Entscheidungen, die nicht vorstehen wollen, am 1. Januar 1900 und mit den methodischen Beurteilen am 1. Januar 1901. Der Bundesrat kann sich übrigens auch auf einen mathematischen Beweis für seine Ansicht, daß das neue Jahrhundert mit dem Jahre 1800 beginne, beziehen; es ist nur einiger Zeit durch einen Brief des Preßes gesungen, aber es war allerdings so gesehen, daß wir ihn nur sehr verstanden und ganz verloren haben. Im Allgemeinen hat der Bundesrat den kritischen Beschluss wohl gegen sich; denn dieser läßt sich nicht von der Frage abgrenzen, woher das erste Jahr des neuen Jahrhunderts unserer Zeitschau gekommen ist, wenn dieses erste Jahrhundert schon am 31. Dezember 99 zu Ende war. Dafür hat der Bundesrat aber den äußersten Eindruck für sich; daß man kann vom nächsten ersten Januar ob die neue Jahrhundertszahl schreibt. Dies wird für die Eröffnung der großen Menge wohl in der That der entscheidende Punkt sein, so daß der Bundesrat, falls ihm der Besitz der Rechte für eine Eröffnung verlost, sich mit dem folgen Gefälle wird trüben können, dem mache-

tisch gehoben zu haben. Und für diejenigen Deutschen, denen es unmöglich ist, ihre zeitliche oder chronologische Leistungung dem Bundesrat unterzuordnen, bleibt immer noch eins Hoffnung: der Besuch von Reich älterer Klasse wird sich eine Kompetenzübertragung des Bundesrats gewünschen und deshalb in seinem Lande das neue Jahrhundert erst am 1. Januar 1901 beginnen lassen; erhält sich die Erwartung, so wird man wenigstens irgendwo in Deutschland die Jahrhunderte als ehemaliger Chronik begegnen müssen. Wir aber wollen den hohen Bundesrat seiner Erfahrung erweilen, indem wir unsern Wohlstand auf das neuzeitliche Jahrhundert am 31. Dezember 1899 legen. Der Bundesrat hat gesprochen, die Sessiengesetz ist beendet; das prächtige Jahrhundert beginnt am 1. Januar 1900.

Wir haben dem nur hinzuzufügen, daß der Bundesrat vielleicht im Rechte ist, für die Reichsabordnungen festzulegen, welchen Tag sie als letzten des Jahrhunderts anzusehen und zu begeben haben. Und was für die Reichsabordnungen bestimmt geworden ist, können wir auch die staatlichen und kommunalen Behörden, sowie die Privaten gefallen lassen. Wie haben im Reiche so viel Differenzen, daß wir um die Frage des Beginns des neuen Jahrhunderts keine neue zu schaffen brauchen. Was man sich vor 100 Jahren gönnte — wir haben schon früher einmal darauf hingewiesen, daß damals die beiden Großen von Weimar, Goethe und Schiller, eine Weile verschiedener Ansicht waren und dadurch Goethe eine dramatische Stoff liefern —, darf man sie im neuen Reiche nicht mehr gönnen, wenigstens nicht durch Handlungen. Die Großen bleiben ja doch toller, und so ist auch der, daß die Zukunft die Nichtbeachtung des Urtheils der Wissenschaft über das Ende unseres Jahrhunderts als charakteristisch für dieses Ende anzusehen werde, seinem Fall unterworfen.

Der Abgeordnete Eugen Richter hat in seiner Erörterung auf die Forderungen als auf Objekte hingewiesen, durch deren Beklebung Beiträge zur Tiefung der Kosten der Staatsvorlage zu erzielen seien; insbesondere war es die Errichtung eines Hauses, auf die Herrscher anspielt. Die politischen Freunde des Bürgers der Freiherrlichen Volkspartei haben diese Ausführungen laut den Parlamentsberichten mit Beifall begrüßt. Wir sind der Meinung, daß jener Beifall nicht verdient war. Wer im Reichstag zur Festigung eines Reichsbedürfnisses eine Steuer vorschlägt, hat offenbar eine Reichssteuer in Auge. Die Bürgervolk aber werden von den Einzelstaaten aufgebracht; auch der Kaiser hat von Reich wegen mehr eine Civilsteuer, noch eine Kronstotat, noch den Genuss von Dörfern; er lebt wie in mancher anderen, so auch in finanzieller Beziehung wie Könige von Preußen. Der preußische König aber ist von direkten Landes- und Kommunalabgaben für seine Personen und seine Güter frei (Gesetz vom 24. Februar 1890 § 2c, Gesetz betreffend die Einführung einer allgemeinen Gewerbesteuer vom 21. Mai 1891 § 3 Nr. 1). Da es ganz abgeschlossen ist, daß eine reichsbedeckende Besteuerung der Civilsteuer des Kaisers zu Stande kommt, müßte die preußische Gesetzgebung geändert werden, um eine Besteuerung der Civilsteuer des Kaisers verhindern zu können. Doch in Preußen weder Abgeordnetenhaus noch Herrenhaus auf einer solchen Abänderung der preußischen Gesetze sich verzehren werden, leichter ohne Weiteres ein. Als im Februar 1899 die Civilsteuer um 350 000 Mark erhöht wurde, erklärte der Abg. von Liedemann im Namen der Commission, die den be-

treffenden Gesetzentwurf vorverlesen hatte: Die Notation der Krone müsse als eine Ehrenpflicht Preußen betrachten werden; Preußen, als der Vermögens Deutschland, sollte auch zweit nobis officium zu. Der Abg. Richter hat damals die Erhöhung der Kronnotation belächelt, sein Fraktionsgenossen Peter erklärte im Namen der Mehrheit der freisinnigen Partei, daß die Erhöhung durch die in allen Kreisen wesentlich geprägte Bürgervolk, sowie durch die aufgezehrte Republikationsteuerpflichtung, bestehend durch die Vertretung des deutschen Kaiserhauses, begründet sei. Wie hoch indessen auch von den Ehrenpflicht Preußen gegenüber dem Reich beworben werden mag: das erscheint ganz abgeschlossen, daß Preußen die von ihm geleistete Kronnotation zu Gunsten eines Reichsbedürfnisses von der Art der Flottenerhaltung befreie. Das praktischen Gründen vollends verbietet sich eine solche Besteuerung von selbst. Sein dem Gesetz vom 20. Februar 1889 beträgt die Kronnotation 15 700 000.; diese Summe muß angeschaut der Thatsache, daß für die preußischen Prinzen und Prinzeninnen Spanien nicht geleistet werden, sehr mäßig bezeichnet werden. Dazu kommt, daß die Kinder des Kaiserpaars gegenwärtig in einem Alter stehen, in dem sie, wie man im Bürgerlichen Leben sagt, erst zu solten anfangen. Aber Herr Richter kam es mit seinem Steuervertraglaß ja auch garnicht darauf an, etwas praktisch Durchführbares anzugeben. Nach Amt von Vollversammlungsende war er seine Anregung in die Debatte, vielleicht in der Beratung, daß eine Kriegsrede als Agitationsschärke gedruckt und verbreitet werden würde.

Über eine Sympathiekundgebung der südamerikanischen Republiken für Spanien wird berichtet: In den südamerikanischen Republiken wurde vor gerammter Zeit eine Gemüthsammlung veranstaltet, um dafür Spanien einen Kreuzer neuerer Construction als Trost für die im letzten Kriege existierten Verluste zu verschaffen, und um ihrer Teilnahme für die so dort mitgenommen verwantloschaftliche Nation Zustand zu geben. An dieser Sammlung beteiligten sich Herren und Damen Argentiniens, Uruguay und fast aller südamerikanischen Republiken, sowie auch die Mannschaften der noch übrig gebliebenen überseeischen spanischen Flottilen. Der Kreuzer ist bereits fertig und wurde in Spanien auf den Namen "Río de la Plata" getauft. Er ist noch bestreift von Spanien aus einer lange Reise unternehmern, um die meiste Küste Südamerikas zu beladen, und den Spaniern, durch deren Freigabe er geschafft wurde, den warmer Dank Spaniens zu überbringen. Zugleich wird er nach Santa Cruz in Teneriffa begeben und von dort nach den Kanarischen Inseln, jenseit wird er das Cap von Verde umfahren und dann den Weg nach Argentinien und Uruguay einzuschlagen. In Montevideo und Buenos Aires haben die dortigen Damen für das Schiff das nationale Banner in Gold und Silber gestiftet, und es wird ihm dasselbe bei seiner Auffahrt feierlich überreicht werden. Bevor wird der Kreuzer die Magdehaufen passieren und von dort nach dem Golfo Océano durch die schwer zugänglichen Alpen, die sag, des Grottos, führen um nach Guayaquil, Quito y Cuenca und bis nach Guayaquil und Callao zu gelangen. Der "Río de la Plata" wird von dem Kapitän Mac Mahon, einem Ritter des leichten französischen Marinelandes, geführt werden.

Der Krieg in Südafrika.

Nach den Berichten des Kriegsministers in London sind die Verluste Bullers in der Schlacht am Tugela außerordentlich bedeutend. Buller gibt sie an Toten, Verwundeten, Gefangenen und Vermissten auf 1077 Mann, einschließlich 66 Offiziers, an. In der Brüsseler Transvaalgründungsstadt dagegen schlägt man die Verluste der Engländer auf 1500 Mann. Das dürfte auch das Richtige sein, da die offiziellen englischen Berichte, wie sich jetzt Mal später herausgestellt hat, regelmäßig auf usum populare zurückgewichen sind. Wie bei den früheren Kämpfen ist auch das Tugela das Offizierscorps wieder stark getroffen worden. Von ihm sind, wie geschildert, 6 tot, 42 verwundet, 15 gefangen, 3 vermisst. Die Gesamtzahl der Verlusten beträgt 348.

Das Wort "vermisst", das man so oft in den offiziellen Berichten vom südafrikanischen Kriegsschauplatz findet, ist, wie ein englisches Blatt erklärt, ein sehr fehlbares Wort. Es kann bedeuten, daß Leute getötet wurden, ohne daß man ihre Leichen finden konnte; es kann bedeuten, daß sie gefangen genommen wurden, aber sie — deportiert; es kann endlich auch bedeuten, daß sie von der Hauptlinie abgekommen sind und sich nur durch irgend einen Unfall verirrt. Derartige Fälle fanden im englischen Heer unter Wellington häufig vor. So schreibt er nach der Schlacht von Victoria: „Ich weiß nicht, was ich mit unserem der Marschlinie abgesprungenen Soldaten thun soll. Sieken hatten wir 12 000 Mann weniger unter den Waffen, als vor der Schlacht von Victoria. Sie sind nicht im Spital, sind nicht getötet worden und auch nicht in die Hände der Feinde gefallen. Ich glaube, daß alle sind in den Gebirgsdörfern verborgen.“ Dieses „Verborgensein“ ist jedenfalls nur eine optimistische Umzeichnung für Defektoren. Es scheint demnach, daß man das Wort „vermisst“ der offiziellen Kriegsberichte inoffiziell hinter „angeblich“ natürlich von den Offizieren — durch das Wort „deportiert“ ersetzen muß.

Das Gelände.

zu dem die Schlacht sich abspielte, ist folgendermaßen geplant: Der Tugelafluss fließt in diesem Theile Afrikas im Allgemeinen in der Richtung von Westen nach Osten, er muß sich indessen in zahlreichen Windungen durch das Gebirge winden, um die meisten Küsten Südamerikas zu beladen, und den Spaniern, durch deren Freigabe er geschafft wurde, den warmer Dank Spaniens zu überbringen. Zugleich wird er nach Santa Cruz in Teneriffa begeben und von dort nach den Kanarischen Inseln, jenseit wird er das Cap von Verde umfahren und dann den Weg nach Argentinien und Uruguay einzuschlagen. In Montevideo und Buenos Aires haben die dortigen Damen für das Schiff das nationale Banner in Gold und Silber gestiftet, und es wird ihm daselbe bei seiner Auffahrt feierlich überreicht. Beide Städte hatten die Spanier gestiftet. Das Gelände ist stark durchschnitten und besonders im Osten der Hauptlinie bewaldet. Ein Reiterader schlägt die Gegend folgendermaßen: Der Fluss, hier noch schmal und flach, schlängelt sich zwischen hohen Bergen hin, auf deren Seiten steinige Abhänge herabhängen, mit fingerlangen Bäumen gewappneten Klippen stehen. Das Flußbett ist von großen blankgewaschenen Steinen durchlegt. Einflußbreiter, wenn auch nicht so breit Wasserfall ist von der Seite entfernt, auf der anderen Seite des Flusses, etwa 20 km nördlich, liegt Vryheid.

„Da, dort!“ — riefen sie fast aus einem Munde, als sie das Gelände anschauten.

Großes Innern und dem vorgeschobenen Vouergheschäft lag ein Fluss, der nach Westen fließt. Bei dem jähnlichen Fall, den diese Bergflüsse aufweisen, ist es trotz der Höhe möglich,

dass sie teilweise offen bleiben.

„Hier“, sagte Jallo, „ist eine Stelle, an der wir übersehen können. Hier ist nur in meiner Nähe, rief er dem Knaben zu, woher zu reißen nach rechts, noch nach links. Es könnte gefährlich werden.“

Jallo schaute an dieser Stelle pflichtschnell hinüber und der Knabe folgte ihm. Da aber hörten sie hinter sich einen gelben Schrei. Das Kind war noch etwas schwankend über ein ziemlich steiles Gelände gewandert. Das Mädchen aber war von natürlicher Gestalt und Schönheit. Sie war eine ungemeinliche Erziehung. Wäre nicht die Rettung wie der ganze Schmit des Geschöpfs läppisch gewesen, man hätte sie für eine Schönheit oder Nymphener oder ähnliche halten können.“

„Wohin geht Ihr jetzt?“ fragte Jallo.

„Wir sind von der norwegischen Grenze herübergekommen.“

„Und das Herden?“ fragte Jallo.

„Es sind unsere Herden“, sagten das Mädchen wieder das Wort.

„Wir gehörten zwei Familien an, die dort ihren Umgang hielten und darüber kommen.“

Es waren also doch Nymphen und keine Wollenschatten.

Argo hatte Angst gehabt, als er sie anstarrte. Der Knabe der Zopphinte ist sehr stark.

„Warum sind Ihr nicht bei den Herden geblieben?“

„Die Unreinen haben von den Bergen ein kleines Gehöft hier unten gebaut. Nach diesem Hofe sind wir vorwärts gefahren und führten die Rinder hinauf, während wir versteckt waren.“

Jallo war, wie wir wissen, nicht im Stande, die genaue Auskunft nach diesem Hofe zu geben. Hatte er doch selber verdeckt, nach einem Unterkommen aufgerückt; aber er war bereit, sich den Herden anzuhören und mit ihnen in der bezeichneten Richtung nach der Riedbergsfeste zu suchen. So legte er die Scherhaftwaffe wieder an seine Hüfte und glich mit seinem Gewehr dahin.

Der große stromende Mann schien doch den beiden einige Verständnis. Sie sagten wenig und antworteten nur schwärmerisch auf seine Fragen. Sie kamen zu ziemlich schwierigem an einer Stelle, woher man den kleinen Hof, von einigen Hügeln umschlossen, sehen konnte. Schon vorher hatte Argo das angemeldet.

„Kontakt!“ rief er wieder.

„Es war ein freudiges Erwachen, daß durch Jallo's Seele ging. So ist es dem Wunderbare in der Wüste, der auf der Wüste

Reise lange nichts gehört hat, als seinen eigenen Trichter

„Da, dort!“ — riefen sie fast aus einem Munde, als sie das Gelände anschauten.

Rum über war es gewesen, in den roten Kleidern bei der herrschenden Röte so bald wie möglich das wirkende Oddad zu suchen.

Die Scherhaftwaffe freilich bannen die beiden nicht.

„Sie hätte sich das Eis in den Zähnen eingesetzt und möchte sie zunächst unbrauchbar.“

„Sie macht man sich davon, sie von den Schülern abzubekommen und die langen Holzgriffe auf die Schultern zu nehmen. Jallo lud sich beide Hände auf,

zaa oft an seinen Schmerz erinnert. Jallo empfand das tiefe Schmerz, der aus den häßlichen Lebensbedingungen in ganz andere. Es ging ihm besonders nach, daß er an jedem

Unglücksfall einen großen Theil der Verantwortung trug. Es sollte

es eine neue Lebensanfang sein, äußerlich und innerlich. Er

möchte durch einen noch ehrgeizigeren Dienst, den er in seiner Freunde suchen wollte, wieder gut machen, was er durch seinen Erbschaft verschuldet hatte. Nicht einmal Abstand nehmen wollte er von allen Freunden. Weicht sie durch Töle hören, was ich

in die Ferne nordischen Alpenlandschaften hinausgetragen habe.

Er wollte dann wiederkehren, ein Mann, kein verachteter, kein beschämter Mann. Auf diesem Wege in die ungeheure

Freude, an diesem Abschnitt zwischen Vergangenheit und Zukunft wären wir den Wunderen. Frischer Schmerz ist doch der Schmerz, und der gräß und wild ist in seiner Brust. Zuweilen

sagte er, es wäre für ihn am besten, sie nie in seinem Schmerzen begraben zu sein. Aber er fühlte die Leidenschaft nicht, die Jugendstil war keiner als sein Schmerz.

„Was hast Du nur, Argo?“

„Über Arg

die radikalen und liberalen Blätter belieben ihr fertiges Werkzeug auf die Regierung und die Generale. In Wirklichkeit ist die Stimmung eine sehr gesättigte und eine starke Niedergeschlagenheit ist uns verfremdet. In den leitenden Kreisen selbst denkt man sehr pessimistisch. Man sieht zu, daß es sich um Sein und Nichtsein des britischen Colonialreichs und damit der britischen Weltmacht handelt, und trotz der dauernden Versicherungen berichten die stolzesten Anführer über die Möglichkeit, das Aufstand in Südafrika, der nach den Melbungen in unserem heutigen Morgenblatt überall auch die Cap-Holländer ergriffen, hier zu werden; denn Englands viel gerüttelte Pikkosellen glauben diesen Chines im japanischen Krieg. Eine wirklich diplomatische Armee läßt sich nicht aus dem Boden stampfen, wenn sie nicht vorhanden sei, ehe der Krieg beginnt. Mit allem Gold der Welt können keine ausköhlende Heere mehr besiegen. Die polnischen Helden in England seien vorläufig nicht obzuholen. Möglich sei es, daß schon die nächste Zeit Überraschungen brachte. In der That würde sich dieser Krieg gegen die Leutearmen, aber waffenstarren Boerenstaaten Südafrikas von Tag zu Tag mehr zu der schwersten selbst auferlegten Prüfung an, die das britische Weltreich je zu stellen hatte; besteht es die Probe nicht, so sind die Folgen gar nicht auszudenken. Es ist die Stimmung bitterer Ernstes und harter Raths, der jetzt das anfängliche holze Siegesbebenstein, das von einem militärischen Spaziergang nach Portoria trieb, geworden ist, was die herben Worte, mit denen die "Morning Post" nach der Niederlage Methuen's ihren Landsleuten in Gewissen redete, kann sie heute nach dem Schlag am Angla mit zweifelter Berechtigung wiederholen. Das Blatt schreibt:

"Vor einer Nation in Wogen gehend, vor einer zu röten Meer Schregekeln, aber tapfern, starken und gewinnten Nation, haben wir bereit als Sieger das Friedensbedingungen befürwortet, wie ein Sieger das eroberte Gut zu verteilen begannen. Es ist schade, daß wir nicht als ganzes Volk den Bruch beklagt haben, den wir als Privatleute beobachten, nämlich die Brüderheit des Mannes zu überwinden, der die Rüstung ablegen kann. Das war bei den Männern der Bruch, die die Rüstung aussetzen, und wenn wir ihr gutes Beispiel gesetzt haben, so ist es wohl deshalb weil es uns, wie einstmalig geschahen, in diesen langen Feierstagen zu gut gegangen ist. Nun, wie haben nun der Tag der Einheitlichkeit gehabt; wie wollen ihn demütig und nüchtern hinnehmen und durch seine Leere um so besser und stärker werden — die Leute, mit Schwierigkeit und unpraktischer Entschlossenheit das des Reiches würdig zu erkennen, daß unsere Vorväter gewonnen haben."

In der Reihe der Überraschungen, welche schon die nächste Zeit bringen dürfte", wird wohl die

irische Revolution

die erste Rolle spielen. Die Irlande werden immer schwieriger, und wie man sie kennt, werden sie nicht bei kalter Arbeit stehen bleiben. Heute meldet man und:

* Dublin, 17. Dezember. (Telegram.) Eine öffentliche Versammlung, die das irändische Comité für Transvaal einberufen hatte, um gegen die Haltung des Trinity College zu protestieren, das bestätigliche Chamberlain zum Doctor honoris causa zu ernennen, und um die Sympathie der Boerenausdrücken, wurde von der Polizei verhindert. Es kam jedoch eine beträchtliche Volksmenge zusammen. Viele Mitglieder des Comités versuchten zu sprechen. Die Polizei zerstreute die Menge. Hierauf führte die Verantwortler der Versammlung in der Stadt unter und hängte das Banner in den Garten Transvaals. Unmittelbar davor wurde eine Versammlung abgehalten, der Michael Devitt und William Redmond beizwanden. Hierbei wurden mehrere heftige Reden gehalten. Die Verhaftung wurde vorgenommen.

Verproklamation.

Die Beschlagnahme von 15 000, für den Transvaal bestimmten Säcken Weih durch die Engländer veranlaßte die Redaktion der "Deutschen Wochenztg." in den Niederlanden, die Meinung einer der Transvaalregierung sehr nahe stehenden Persönlichkeit über diese Handlung der Engländer einzuhören; sie schickte die Regierung, daß die Regierung von Trans-

vaal via Lourenço Marques so viel Proviant bezahlen könne, als sie nur möge. Sollten die Engländer jedoch durch Belagerung der Neutralität diese Forderung verhindern, so würden in effekt eins die zahlreichen englischen Gefangenen unter den Consequenzen zu leiden haben. Die gleichzeitige mit diesen Gefangenem erwarteten Mandatsträger, welche zum Theil den Gefangenem verantworten werden, seien nämlich teilweise nicht nur unzureichend, sondern selbst geführt höchstens ähnlich, so daß belastete unter den Gefangenem in Pretoria Storbud anbrach. Die Boeren selbst hätten frisches Fleisch und Brodton genug, da sie bis jetzt hauptsächlich Requisitionen im freien Lande gemacht und die Vorräte im eigenen Lande so ziemlich unangetrührt gelassen hätten.

Der Niedermauer John Volk.

Die nach dem Treffen bei Dundee auf den Reichen englischen Stabsoffiziere gefundenen Documente enthalten, offizielle transvaalische Mitteilungen zufolge, ein völlig durchgängiges Schema über den Angriff auf die beiden südafrikanischen Republiken. Die Ausarbeitung wurde schon 1886 begonnen, entzog den fremdenfeindlichen Engländern gegenüber dem Orangefreistaat. Unter den Documenten befinden sich Verteilungssätze voll militärischer Stützen verschiedener Wege, um von Natal aus in den Freistaat und Transvaal einzufallen; sie sind direkt nach dem Entwurf Jameson's entworfen von Major Grant, Captain Melville und Captain Hale.

Ein Fortesjeule mit der Aufschrift "Hedem" handelt über den Einfall in den Freistaat und den Zug durch dieses Land; es wurde durch Captain Hale entworen und von Sir Redvers Buller signirt. Noch andere interessante Mitteilungen charakterisieren die Doppelzüngigkeit der Engländer.

Deutsches Reich.

C. H. Berlin, 17. December. (Sozialdemokratische Handelszeitung.) "Daben wir keine Haushälter, so machen wir uns welche", so hatte ein bekannter sozialdemokratischer Agitator verkündet, als es sich darum handelte, "Genossen" in denjenigen Stadtbezirken für die Stadtverordnetenwahlen anzusteuern, in denen Haushälter nach der Städteordnung zu wählen sind. Was es für sozialdemokratische Haushälter ist, darüber wird ja die Stadtverordneten-Versammlung am nächsten Donnerstag Aufschluß geben. Im 14. Wahlbezirk wurde bei der letzten Wahl der Gewerkschaftssekretär "Genosse" Willigk gewählt; seine Wahl ist angefochten, weil er am Tage der Wahl noch nicht Haushälter gewesen sei. Bei genauem Durchsuch der Akten stellt sich nun heraus, daß Willigk den 50% Anteil an einem Haushalt besitzt, doch vieler Anteil aber erst am 8. November, zwei Tage nach der Wahl, für ihn ins Gewandbuch eingetragen ist. Schwerlich ist das Haushaltswertvoll; wahrscheinlich gehören dem Genossen Willigk 200,- € oder gar noch weniger an dem Hause. Sicherlich hat der Gegegner solche Haushälter nicht im Auge gehabt, als er, um den stabilen Element einen gewissen Einfluß gegenüber den fluktuierenden zu sichern, die Bevölkerung in der Städteordnung traf, daß die Hälfte der Stadtverordneten Haushälter sein müßt. Aber der Aufschluß der Stadtverordneten-Versammlung hätte wahrscheinlich den sozialdemokratischen Agitator als Haushälter erkannt, wenn die Eintragung rechtzeitig erfolgt wäre. Die Sache wurde vertagt, weil ermittelt war, daß Herr Willigk noch einen einzigen Anteil an dem im Bau befindlichen sozialdemokratischen Gewerkschaftshaus (Gesellschaft mit beschränkter Haftspur) besitzt. Es soll nun nachgesehen werden (grundbürliche Eintragung), ob hierdurch das gelegliche Verhältnisse genutzt ist. Wie das bejaht, so wird es in Berlin bald neuen Sozialdemokraten nicht geben, der nicht "Haushälter" wäre.

* Berlin, 17. Dezember. (Zur Armenpflege.) Die Bestimmungen des Bürgerschen Gesetzes sind für die Armenpflege und Armenpfleger von besonders erheblicher Bedeutung, und es muß daher den zuständigen Organen und Behörden sehr willkommen sein, daß dieselben von dem Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit bearbeitet worden sind. Soz auf dem Gebiete der Armenpflege wohlscheinbare Männer, Bürgermeister, Senatoren in Königsberg und Stadtrath Cuno Schröder, haben sich der Auflösung der Darstellung unterzogen, deren rechter Theil jedoch erschienen ist. Dieser einzelne Armenpfleger sollte sich mit dem Inhalte derselben vertraut machen. Es handelt sich

nicht nur um die Bestimmungen über Unterhaltpflicht und Unterhaltungszwang auf Grund ethischer wie unethischer Geburt, sondern auch um diejenigen über unerlaubte Handlungen, Verhaftung, ohne Auftag, grauslose Beleidigung, Schändungen unter Lebenden und von Todes wegen, Strafungen, Wormsfeldbach u. s. m. Wer in der praktischen Armenpflege thätig ist, weiß zur Genüge, in welchen Maße die Kenntnis der betreffenden Vorschriften des Bürgerlichen Rechts erforderlich ist, um eine unzweckmäßige und übermäßige Belastung der Allgemeinheit zu verhindern. Im Vergleich zu verschiedenen der gelehrten Gelehrten hat das Bürgerliche Gesetzbuch die Höhe und Unterhaltpflicht eingehalten, indem es die selbe nur bezüglich der Vermögens in auf- und absteigender Linie anerkennt, aber sowohl die der Geschworenen als auch der Armenpfleger bestimmt. Umso mehr ist es für die Organe der Armenpflege geboten, die Erweiterung der geistigen Kenntnis möglichst überall da zur Anwendung zu bringen, wo eine Möglichkeit dafür überhaupt vorhanden ist, und zweitlich im Hinblick auf das Prinzip der Einheitlichkeit des Rechts, das nicht ganz einem Jahr vor öffentlichem Gesetzestext eine aktuelle Bedeutung erlangt hat. Quantitativ infolge der ersten Bedenken, welche von Seiten des Deutschen Vereins für den Schutz der gewerblichen Eigentums und des Vereins Deutscher Ingenieure erhoben werden, wurde derselbe zurückgewiesen, doch ist zu erwarten, daß er in allzu ferne Zeit in veränderter Gestalt wieder an die Deutlichkeit gelangen wird.

— Das Beruf des Erlasses vom 16. September 1897 hat der preußische Cultusminister die den physischen Fakultäten ertheilte Erweiterung zur Ausdehnung des Studiums an preußischen technischen und landwirtschaftlichen Hochschulen für die Doctorpromotion darin ausgedehnt, daß dieselben keiner jenseits der Universität bestimmt seien. Umso mehr ist es für die Organe der Armenpflege geboten, die Erweiterung der geistigen Kenntnis möglichst überall da zur Anwendung zu bringen, wo eine Möglichkeit dafür überhaupt vorhanden ist, und zweitlich im Hinblick auf das Prinzip der Einheitlichkeit des Rechts, das nicht ganz einem Jahr vor öffentlichem Gesetzestext eine aktuelle Bedeutung erlangt hat. Quantitativ infolge der ersten Bedenken, welche von Seiten des Deutschen Vereins für den Schutz der gewerblichen Eigentums und des Vereins Deutscher Ingenieure erhoben werden, wurde derselbe zurückgewiesen, doch ist zu erwarten, daß er in allzu ferne Zeit in veränderter Gestalt wieder an die Deutlichkeit gelangen wird.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Geo. Schneider, Nachf. Thomasmühle. Fernspr. 1905. Auer-Gasglühlicht.

Am dritten Advent-Sontage wurden ausgetragen:

Thomasmühle.

1) H. G. O. Neumann, Betriebsleiter hier, mit W. H. Brandt, Brückmann in L. Göbel hinterl. Tochter. 2) E. K. Schleifer, Schleifer hier, mit M. H. Hörmann, Zimmerer in Hohenfelde hinterl. Tochter. 3) H. G. Glöckner, Sergeant beim Trainbataillon in Wörrden, mit M. A. Thomas, Sicherungs-Inspecteur in Dresden Tochter. 4) F. W. B. Niemann, Sicherungs-Inspecteur in Dresden Tochter. 5) O. R. Niemann, Handarbeiter hier, mit L. M. Welzer aus Erfurt.

Nicolaihütte.

1) E. A. W. Diehl, Kaufmann hier, mit M. H. Angermann, Brickeleier hier hinterl. Tochter. 2) E. G. Zimmermann, Optiker und Mechaniker in Dresden, mit H. H. Ulrich, Kaufmann hier Tochter. 3) G. D. W. Niemann, Schmied hier, mit W. C. Mittelbach in Chemnitz.

Wattwöhrlische.

G. W. Köhler, Maurer hier, mit E. H. Köhler, Maurer in Dommitzsch hinterl. Tochter.

Peterskirche.

1) J. Bousel, Schneider hier, mit A. H. Binder, Schuhmacher hier hinterl. Tochter. 2) A. W. Langner, Maler hier, mit C. A. Seiter, Kürschner (in unbekanntem Ort) leben. 3) G. G. Zimmermann, Optiker und Mechaniker in Dresden, mit H. H. Ulrich, Kaufmann hier Tochter. 4) G. D. W. Niemann, Schmied hier, mit M. W. E. Langley, Schmied hier Tochter.

Ambrosiuskirche.

1) J. P. A. Krall, Waschpum in Plauen i. V., mit L. B. C. Bader, Waschpum hier. 2) J. W. Endler, Tapetier hier, mit G. A. Döderlein, Schlosser in Dresden Tochter.

Johanniskirche.

W. H. Monihan, Wagenbauer in Z. Reuday, mit A. L. Beyer, Kutschner hier. Walzer von hier. 2) G. A. Kubat, Zimmerer hier, mit M. A. Wenzel, Wünsch geb. Lehrer von hier.

Peter-Paul-Kirche.

1) J. P. A. Krall, Waschpum in Plauen i. V., mit L. B. C. Bader, Waschpum hier. 2) J. W. Endler, Tapetier hier, mit G. A. Döderlein, Schlosser in Dresden Tochter.

Spielsplan der Leipziger Stadttheater.

Dienstag, den 19. December 1899.

Neues Theater: Romeo und Julia. Einzug 7 Uhr.

Altes Theater: Geöffnet.

Japanische Paravents (Wand-Ofenschirme)

haben wir in unerreichter Auswahl und sehr preiswerth vorrätig.

3theilig	92 em hoch à Mk. 25.— und 27.—
3 "	106 " von " 20.— bis 25.—
3 "	110 " à " 50.—
3 "	122 " à " 20.—
3 "	127 " à " 20.— und 30.—

3theilig	140 cm hoch à Mk. 68.—
3 "	145 " à " 90.—
4 "	135 " von " 16.— bis 65.—
4 "	160 " " 24.— " 65.—
4 "	170 " " 22.— " 250.—

Detail-Abtheilung

Preisliste umsonst und portofrei!

Riquet & Co.,

— Gegründet 1745. —

Leipzig, Goethestr. 6.

Preisliste umsonst und portofrei!



Leipziger Palmen-Fabrik August Held

Einzelverkauf: Universitätstr. 4 u. Neumarkt 12,

empfiehlt als billig und vertheilhaft:

Präpar. Natur-Palmen,

als Phoenix, Areca, Latanu, Chamaerops, Chamaethorea, Macroramia etc.

Preis per Stück — je nach Sorte — schon von 1 Mark an.

Eigene Fabrikat.

Div. Makarts: Unda, Cicilia, Tekko, Albert, Carol, Victoria etc. etc.

Feldblumen-Bouquets, Wandbouquets etc.

Sämtliche Dekorationsartikel und Blumen-Zusammensetzungen in naturgetreuesten Ausführungen; — Herbst-Bouquets — Seerosen; gefüllte See-Igel;

Neubild in Fantasy-Nipp-Sachen (Musterstück; alleiniger Verkauf).

Abtheilung für Nähmerken: Nennmarkt 12.

Angetriebene Hyazinthen

in 55 verschiedenen Sorten

in prachtvollen entwickelten Exemplaren.

Miniatyr-Hyazinthen für Kinder

in 20 verschiedenen Arten.

Billigste Preise!

Elegante Blumen-Garnituren

für Ballkleider.

Präparierte Natur-Palmen

Arecas etc.

Künstliche Blumen

Special-Geschäft

Petersstrasse 25

Central-Hotel.

Vasen-Bouquets

höchst naturgetreu.

In unübertroff. Auswahl

Nippes

**K. k. priv.
Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft
Rundfahrtung.**

Seit am 31. Dezember 1899 allein Güter-Gespann Nr. 8 unter 3½%igen Bruttobrutto vom Jahre 1899 wird u. d. jahr der Güterentwicklungen

Lit. A pr. M. 5000 mit M. 87.00 A.
B 1500 26.25
C 1000 17.50
D 500 5.25

höchste Reichtümung vom 31. Dezember 1899 angezeigt
in Leipzig bei der Hauptstelle der k. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,

- Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
- Bank für Handel und Industrie und
- dem Herrn H. Blechsöder,
- Dresden bei der Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
- Frankfurt a.M. bei den Herren M. A. von Rothchild et Söhne und
- der Filiale der Bank für Handel und Industrie,
- Wien bei der Filiale der k. k. priv. Oester. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe und
- dem Herrn Moritz Zdekauer,
- Wien - der k. k. priv. Oester. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe und
- dem Herrn altem. Boden-Credit-Anstalt

Leipzig, im December 1899.

Der Verwaltungsrath.

(Madame wird in diesem Jahre honorirt.)

Alte Kinderschlittschuhe

für die Jugend von „Ostheim“ bei Tüllingen, für welche auf dem Kreisbörse-Platz eine Gießerei geschaffen ist, eingeschlossen möglichst vor dem Fest —

Fräulein Therese Rossbach, Albertstraße 36, I.

Puppenkleider, Puppenwäsche,
Kleider, Jaden, Mantel, Schürzen, Äppchen, Händchen, Hüte, Südwester, Rappen,
echte Naturhaar- und Mohair-Perrücken,
Kinder-Serviette, Puppenküchen-Artikel und Puppen: Herren, Damen, Kinder,
ältere, ausländische etc.

**Unzerbrechliche
Badekinder (Celluloid) und Werbspuppen,**

Gekleidete Puppen

vom einfachsten bis höchsten Genre
empfohlen

**E. Jlgner's Nachf. Herm. Fehle,
Puppen-Specialgeschäft,**
Hainstrasse 3, Salzgässchen,
am Markt. Alte Höfe, neben Gebr. Klossel.

Herren-Stiefel.



A. Hammer,
jetzt Grimmaische Strasse 8
bis-a-vis Neumarkt. Telefon 5989.

Traget

„Platinum“

(Anti-Corsets).

Allerlei Verkauf bei

S. Rieser, Brühl 23.

Oscar Richter, Neumarkt
No. 15. Hohmann's Hof,
empfiehlt sein Lager von

Juwelen, Gold- und Silberwaaren
in den neuesten Mustern.

Billige Preise. Streng reelle Bedienung.

Concursmasse-Ausverkauf.
Die Reichtümme der Concursmasse Georg Barella normal Ed. Torar in Leipzig.
Peterstraße 36, im Turmgang, sollen innerhalb der nächsten 14 Tage vollständig
ausverkauft werden. Sie ist hier die letzte Gelegenheit, zu billigen Preisen
gute Weihnachtsgeschenke

Paul Gottschalk, Concursmaler.

Isolirmaterialien

für Dampf- u. Wasserrohr-Umhüllung,
Dampfverlust resp. Einfrieren.

R. Stumpf, Leipzig-Slogau, Ronnefeld 4. Tel. 5411.



**Eleganteste
Neuheiten**

Portemonnaies,
Cigarren-Etuis,
in Cigaretten-Etuis,
Brieftaschen,
Visites etc.

F. A. Winterstein,
Fabrik feiner
Lederwaaren.
Hainstr. 2.
Sämtliche seine Lederwaaren auf Wunsch mit seinem Monogramm.

**Christbaum-
Lichthalter,**
bemalte Stiele.
G. Rothe, Markt 1,
Rathausgasse 3.

**Christbaumkerzen,
Wachstöcke, Wachswaren,
Toilette-Seifen**
und Parfumerien nach
Herm. Ness, Lange Str. 39.

**Blumen,
Bouquets**
mit schönen Blumen
von 1 A. an,
prächt. u. lästige
Blumen
in großem Maßstab.
Oscar Jope,
Töpfel-Gefäße
Markt, Rathaus.



**Angetriebene
Hyacinthen**

mit und ohne Gläser,
reicht bewurzelt,
prächtige Töpfe und Garben,
große Auswahl.
Miniatuhyacinthen,
häubiges Gehäuse für Kinder.
Hyacinthenhäubchen und -halter.

Emil Doss Nachf.,
S. Neumarkt 8.

Büte ganz genau auf
FIRMA N° 8
zu achten!

Feen-Lilien,

heilige Lilie der Chinesen,
gilt dort in jedem Hause als Glückssymbol,
im Wasser oder Erde zu ziehen. Gute
leicht. Samenfest, reichlichblütig.
Züchter Jägerbichl & 50 A.

Arum cornutum,

Gedenkblume, hochinteressant,
sieht ohne Gras und Wasser,
bringt eine prächtig g. Blüte, bis 50 cm lange

Blüte, & 50 A.

Gartenbauskalender.

Diesjährige Neuheiten!

Zitterhäuschen D. R. G. M.

für hängende Blätter.

Glücksschweine,

bekannt, mit Gras zu füttern.

Wetteruhren, Wetterbarometer.

Moritz Bergmann,
Neumarkt, Rathaus.

Georg Allgeier, mehr
nur noch Hainthüne 23,
gegenüber Hotel de Polignac,
empfiehlt unter reicher Ga-
sonie selbst richtig gehende

Uhren
in äußerst dichten Verhältnissen.

Gut gold. Ketten, Ringe, Broschen.

E. Brabant-Stiehl,

jetzt Tatzelwurm 2, I.
Nation-Ausverkauf
von garn. Hüten, Mäntchen, Theater-
Kapotten u. s. w.

Winter-Valetons,

Vellerinen-Mäntel,
wie einen **Auten-Mäntel**
geben wie wenige Valetonen gleich
unter Preis zu verkaufen ab.

Poetzsch & Käbschig,

I. 26 Mindestpreis 26. I.

Gummibücher, Bütteln, Seilen, Reiterer

u. Co. u. Rot. Str. 24, III. 25, 26.

Portemonnaies,
Cigarren-Etuis,
in Cigaretten-Etuis,
Brieftaschen,
Visites etc.

F. A. Winterstein,
Fabrik feiner
Lederwaaren.
Hainstr. 2.
Sämtliche seine Lederwaaren auf Wunsch mit seinem Monogramm.

**Große Weihnachts-
Ausstellung**

Otto Oehlmann, Leipzig,

Dorotheenstr. 1.

Denkbar größte Auswahl von

Geschenkartikeln

in allen Preislagen.

Kohlenkasten

in 50 verschiedenen Modellen.

Angestrahlte Weihnachtsbäume

Amtlicher Theil.

Von der Deutschen Gewerkschafts-Verein von Soergel, Paritzsch & Co. hier in der Abreißung geöffnet worden.
Leipzig, Stand 2500 A. K. Nr. 10000 bis 12500 mit
Tatbestands-Berichtigung ab 1. Juli 1899.
jum Börsenhandel über die bestreitige Worte zugelassen.
Berlin, den 16. December 1899.
Informationstelle an der Börse zu Berlin.
ges. Schmitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

— Der Erbgroßherzog von Oldenburg ist auf Übersee eingetroffen. — Fürst und Fürstin Herbert Bismarck haben sich nach reizvollstem Aufenthalt hier nach Friedland begaben. — Der Präsident des Reichs-Gesandtschafts, Wever, ist aus Italien zurückgekehrt. — Die Besoldungsliste zum Börsenhandel ist vorliegend. — Der organisierte Gewerkschafts-General-Sekretär hat sich vor Kurzem nach Petersberg begabt, um auch dort eine Reisebeschreibung für überreichen. Wegen wird ihm hier jetzt hier als Reisebeschreibung däligter Sonn Gönne Manilla nach Petersberg folgen, um dort voran als Generalsekretär für Kapitäne zu fungieren. — Die örtliche Gewerkschaft in Bösel verabschiedet sich nach kurzem Aufenthalt hier wieder nach Bösel begangen.

— Der Minister des Inneren, Lehr. v. Rheinbaben, zusammen die hier zu einer Konferenz, betreffend den Gewerkschaftsvertrag über die Erneuerung der Gewerkschaft, versammelten Landesdirektoren der Monarchie, gegründet zu einem Maße, in dem sich auch der Beauftragte des Staatsministeriums, einige Staatsminister und verschiedene Herren aus dem Ministerium beteiligten.

* Schwerin, 17. December. Die Stände haben beschlossen, den Antrag mehrerer Abgeordneter, bei der Landesregierung auf ein größeres Entgegenkommen gegenüber den römischen Katholiken in Westfalen einzutreten, keine Folge zu leisten. Der Antrag, der zunächst von einem Mitgliede der modernen liberalen Rechtspartei eingebracht war, soll ebenso wie der Gesuch der Regierung übermittelt werden. In dem Bericht wird betont, daß Westfalen nach der Regierungslage kein paritätischer Staat, sondern ein lutherisches Land und daß es ausschließlich Sache des Landesfürsten sei, zu entscheiden, inwieweit eine Erleichterung der Religionsübung zu gestanden werden könne.

* Oldenburg, 17. December. Der Erbgroßherzog von Oldenburg übernahm das Protectorat über das vom Norddeutschen Bund zur besseren Ausbildung junger Seefahrer eingerichtete Kadettenschiff "Gottsfeld".

* Konstanz, 17. December. Dem Centrumsführer Dr. Windthorst soll in seinem Geburtsort ein Denkmal errichtet werden, das aus einer 3-4 Meter hohen Pyramide aus poliertem rothen, schmiedischen Granit besteht, in deren oberem Theile sich ein Porträt Windthorsts (Medaillon) in Bronze befinden soll, während die vier unteren Seiten, ebenfalls aus eingelagerten Bronzen, die Inschriften tragen werden. Dieses Denkmal wird auf einem Felsunterbau von ca. 1 Meter Höhe zu stehen kommen, und das Ganze wird mit einer Umsiedlung von Rosalitsbelag und einem Eisengitter umgeben werden.

T. Weimar, 17. December. Da nach dem am 1. Januar 1900 in Kraft tretenden Invalidenversicherungsgesetz an Stelle des Rentenbezuges auch freies Unterkommen gewährt werden kann, so hat die Thüringische Versicherungsanstalt den für die Versicherten Thüringens bevorstehenden Beschluß gefaßt, daß in sehr schöner Landschaftlicher Lage befindliches Rittergut Eichhof bei Uhlstädt a. d. Saale (Sachsen-Anhalt) am den oben genannten Theile sich ein Porträt Windthorsts (Medaillon) in Bronze befinden soll, während die vier unteren Seiten, ebenfalls aus eingelagerten Bronzen, die Inschriften tragen werden. Dieses Denkmal wird auf einem Felsunterbau von ca. 1 Meter Höhe zu stehen kommen, und das Ganze wird mit einer Umsiedlung von Rosalitsbelag und einem Eisengitter umgeben werden.

+ Altenburg, 17. December. In der gestrigen Sitzung des Landtages beantragte Staatsminister v. Hildebrand die Anfrage des Abg. Herrmanns, warum die herzogl. Staatsregierung in Gemeinschaft mit der weimarschen auf den wissenschaftlichen Vorlesungen für Volkschultheiter an der Universität Jena die Räume und Lehramt des Gewerblichen Instituts vorbereitet habe. Da seine Beantwortung lehnte sich der Staatsminister eng an die Erklärung der weimarschen Regierung im weimarschen Landtag, wonach mit Rücksicht auf die unauflöslichen Brüderungen, welche die Benutzung der Räume seitens nichtstudierender Kreise nicht erlaubt, die Erlaubnis nicht gegeben worden sei. — Nach einem Bericht über die in den zwei letzten Jahren vorgenommenen Veränderungen im Vermögenszustand des Domänenvermögens des herzoglichen Hauses gelangte ein Antrag des Abgeordneten Polz und Genossen, welcher eine Rendierung des Landespolizeigebietes begehrte, zur Beratung. Aus der unangängigen Begründung war zu entnehmen, daß die Bewohner des Bezirks Eichhof des genannten Gefäßes bestreitig wünschten. Derselbe besagte, daß Exklaven eines gemeinschaftlichen Jagdgebietes in einem sog. selbständigen Jagdgebiet liegen, von dem Besitzer des letzteren Gebietes zu kegeln sind, während im umgekehrten Falle das Jagdrecht des gemeinschaftlichen Besitzers eines Gebietes nicht zuläßt. Der Antrag wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Der Landtag genehmigte ferner einstimmig zur Unterstützung hessen-dürscher ehemaliger Kriegsheimleute und ihrer Angehörigen einen jährlichen Staatsbeitrag bis zu 5000 £ und entledigte sich damit einer alten Ehrenhaftigkeit. — Einstimme kamme fand auch der Gesuchsentwurf über den Ertrag von Waldschäden. — Ein Urteil vom diesjährigen Advocatenvereine, wonach die Übertragung des Eigentums eines Grundstücks auch vor einem Notar geschahen kann, wurde abgelehnt. — Schließlich wurde der Abg. v. Altdorf zum landständischen Deputierten für die laufenden Haushaltsumsätze als Nachfolger des früheren Abg. Dr. Seidler mit geringer Majorität gewählt.

* Mainz, 17. December. Eine Vorstandssitzung des deutschen Weinbauvereins fand heute hier unter dem Vorsitz des Geh. Commerzienraths Wegeler-Eckermann statt. Es handelte sich um Stellungnahme zu neuen Weingeschäftsentwurfen. Mit dem Bericht der Kunst- und Holzmeine war man einverstanden, dagegen war man bezüglich der Kellerkontrolle zuerst getheilt. Meinung; namentlich die polizeiliche Kontrolle gab zu Widerspruch Veranlassung. Schließlich einzog man sich auf den Vorschlag, daß zu der Kontrolle in

jeder in Betracht kommenden Gemeinde eine Commission von Sachverständigen zu bilden sei, und zwar für die Keller der Winzer und Weinbänker. Eine Röderlösung bis zu einem Drittel soll zur Verbesserung saurer Weine gehalten sein. Tretter sollen nur für Braumwein oder nachweislich für den Haustunk Verwendung finden.

* Karlsruhe, 17. December. Die Regierung war, wie mitgetheilt, am Donnerstag der Beratung der Zweiten Kammer über den Antrag Rüser und Genossen, betreffend den Gesuchsentwurf über den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, hingegangen, hatte vielmehr ihre Stellung zu dem Antrage in einem von den Deputierten Görner gerichteten Scheide, das von uns mitgebracht worden ist, dargelegt. Wie am Donnerstag abgebrochene Beratung des Antrages wurde gestern fortgesetzt, und zwar gelangte dieselbe zur Annahme. Er hat folgenden Wortlaut:

"Die Kammer erläutert, daß sie mit der von der Regierung den Gewerblichen Bundeskammern vorgelegten etablierten Institution für die Geschäftsvorlage über den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses zu stimmen, nicht einverstanden ist. 2. Die Kammer erläutert die Regierung, daß wenn eine neue Geschäftsvorlage an den Deputierten des Gewerkschafts-Koordinationsausschusses des Gewerkschafts-Koordinationsausschusses der Arbeitnehmern entsteht, gegen eine solche Vorlage zu stimmen." —

Oesterreich-Ungarn.

Zur parlamentarischen Frage.

* Wien, 18. December. (Telegogramm.) Der ungarische Ministerpräsident v. Szell empfing gestern Vormittag den österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Clary und wurde sodann vom Kaiser in längerer Audienz empfangen. Später trafte v. Szell mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski und darauf mit dem Reichskommissar des Baron v. Kállay. Abends hatten Graf Clary und der österreichische Finanzminister Ritter v. Kutschlagudi eine Besprechung mit v. Szell im ungarischen Ministerium. Am Nachmittag ist v. Szell nach Pest zurückgekehrt.

* Wien, 18. December. (Tel.) Einem gestern ausgeschickten Communiqué zufolge nahm der Polenclub eine Resolution in der es heißt, er erkenn an, daß die Beziehungsöffnung über die auf den Ausgleich mit Ungarn bezüglichen Gesetze und über das Budgetprojektum "Staatsnotwendigkeiten ersten Ranges" seien. Er strebt daher den parlamentarischen Durchführung an. Der Club müßte daher den auf die Verhinderung der Durchführung dieser Gesetze gerichteten Aktion des Tschechenclubs entgegentreten und drücke die Überzeugung aus, daß die Erfordnung des konstitutionellen Lebens leichtig durch ein Bündnis der Parteien der Rechten im Unternehmen mit den außerhalb des Verbandes der Rechten stehenden gemäßigten Elementen erreicht werden können.

Frankreich.

Streit.

* St. Etienne, 17. December. Die bissigen Postamente-Arbeiter beschlossen den allgemeinen Ausstand. Sie verlangen eine Sohnerhöhung.

Spanien.

Kriegsgerichte.

* Madrid, 17. December. Die parlamentarische Frage hat sich verschärft. Eine Erklärung zwischen der Regierung und der Opposition zum Ende der Bevölkerung des Budgets vor dem 31. December ist noch unmöglich geworden.

Rußland.

Kohlenmangel.

* Petersburg, 18. December. (Tel.) Auf entsprechende Gesuche gestattete der Finanzminister auf die Dauer des Jahres 1900 zulässige Kohleneinfuhr für die Bewohner Warschau. Werner gestattete dem Minister die Einfuhr von Kohlen zum Rollzug von 1½ Körben pro Tag zum Hansastr. für die Bewohner von Odesa, Nikolajew, Sewastopol und anderen Städten, wo das Bedürfnis nach billigerem Brennmaterial vorhanden ist, ferner für die das Schwarze Meer und das Azowsche Meer befahrenden Dampfer.

Königreich Sachsen.

* Leipzig, 18. December. In der Zeit vom 1. September 1898 bis dahin 1899 waren in Sachsen 139 geistliche Stellen erledigt, nämlich 2 Superintendenturen durch Emeritierung, 74 Pfarrstellen (11 durch Tod, 30 durch Emeritierung und 9 durch Neugründung) seelschändiger Parochien: Schleiden, Holzberg, Bürgeln bei Pöna, Auerbach bei Thum, Alberau, Quatz, Hörm, Garnisongemeinden in Leipzig (auch Chemnitz), 7 Archidiakonate, davon neu begründet St. Pauli in Dresden-Neustadt und Auerbach in Leipzig, 29 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen, Görlitz, 30 kleinige Hilfsgeistlichen Stellen, darunter neue neu begründet (St. Johann in Chemnitz, Kleinzschor, Leutzsch, Weinhäuser, Delitzsch, Zschopau). Beigetragen werden eine Superintendenz (Rötha), 71 Pfarrämter, 32 Diakonate, davon 8 neu begründet (St. Marcus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden-Altstadt, Trachen, Lindenau, Sellerhausen

der der Begeisterung durch die amtschäumende Besetzung, sofern es nicht von dem Stadtrath einer Stadt mit reicherer Bildungsreise ausgetragen ist. — Das diesjährige Jahresschuljahr der beiden südlichen Colleges, die sogenannte „Schule Suppe“, findet am 29. December auf dem König. Schloss statt. Die Sitzung in der nächstfolgenden Woche fällt in Folge der Nähe des Weihnachtsfestes aus, und die letzte Sitzung des Collegiums in seiner jetzigen Zusammenfassung ist für den 28. December in Aussicht genommen. — Bei der hier beschriebenen Prüfungsschule für Apotheker-gehilfen beginnt die nächste Prüfung am 28. December d. J. — Am nächsten Montag, den 18. December, hat die im Adjigische Sachsen vorgeschriebene Aufzeichnung für Freie und Kinder stattzufinden. — Gestern Abend wurde das an Eingang des König. Johann- und Ringtheater gelegene neue, großartig angelegte „Hotel Imperial“ eröffnet. Der Besitzer desselben ist Herr Josef Wurmbach, der Inhaber des Café Metropole und des Hotel Albrecht Hof in Albrecht. — Vor einigen Tagen ließ sich im Plauenschen Grunde des Kupfermühlenteichs aus Potschappel vor einem Eisenbahn-Brücke überfahrt. Der Mann wurde zunächst verstimmt und seine einzigen Gliedmaßen waren zerstört. Der Reiter der einen an welchen mißgeschickten Hand lag der Einwohnermeistere des Unglücksdienstes Zwickau hoffnungslos.

— Dresden. Nicht nur in allen Theilen Deutschlands, sondern auch in Österreich ist der Schneefall in den letzten Tagen ein so bedeutender gewesen, daß er schon dem Eisenbahnbetriebe Erfüllungen gebracht hat. In Sachsen war der Eisenbahnbetrieb am Sonnabend noch überall ein ziemlich pünktlicher, Störungen traten nur infolge Erwartens der meist viel verspäteten fremden Antriebsfahrt auf den Grenzbahnen ein. So trafen die Abends 10 Uhr 37 Min. und früh 6 Uhr 10 Min. von Dresden über Borsig-Alsbach verkehrenden Dresden-Leipziger Schnellzüge beide so verspätet, und zwar erster mit über 30 Minuten und letzter mit anändernd 1 Stunde in Görlitz ein, daß der Anschluß an die tschechischen Züge nicht erreicht wurde. Durch Ablösung von Nachzügen standen inden die zahlreichen Anfahrsfahrsprünge prompte Weiterförderung bis nach Leipzig. Ferner waren auch geliefert in Dresden Abends kurz nach 7 Uhr und gegen 11 Uhr fälligen Personenzüge von Dresden-Alsbach, der mit etwa 30 bis 50 Minuten Verspätung hier angelommen. Der letztere dieser Züge erreichte daher die Antriebsfahrt an die Schnellzüge nach Röderau-Berlin und Ries-Leipzig nicht mehr. Der Tagesfahrtzug aus Köln a. Rh. Hannover-Wagberg hatte an gleicher Uhrzeit gestern eine solche Verzögerung, daß der Schnellzug nach Dresden-Zehden-Wien über die Nordwestbahn statt Abends 6 Uhr 25 Min. erst gegen 7 Uhr auf dem Dresdener Bahnhof in Leipzig abgestellt werden konnte. Statt 8 Uhr 31 Min. langte er erst gegen 8,10 Uhr Abends in Dresden, Hauptbahnhof, an. Von München-Hof her traf gestern der Abend 9 Uhr 55 Min. in Dresden fällige Schnellzug mit einer mehr als halbstündigen Verspätung ein. Gestern hatte der Abend 6 Uhr 52 Min. fahrplanmäßig hier ankommende Reichsbahn-Elektromotoren-Zug durch erster wertes Vorwärtskommen unterwegs anändernd 30 Minuten Verspätung erhalten. Heute früh traf der Raut-D-Zug, neider München über Regensburg, gestern Abend 6 Uhr 10 Min. verlassen hatte, erst gegen 8,10 Uhr in Dresden ein. Von Österreich her machte sich die erste gehörige Verzögerung bei dem Abend 10 Uhr 21 Min. in Dresden fälligen Personenzug bemerkbar; dessen Anfahrsfahrt von Reg.-Luzif. hatte infolge starken Schneefalles mehr als 40 Minuten Verzögerung, die sich halbstündig auf den südlichen Anfahrszug übertrug, so daß dieser erst nach 11 Uhr Abends in Dresden, Hauptbahnhof, anfam. Eine ebenso große Verzögerung zeigte sich auch bei dem Nachtschnellzug über die Österreichische Nordwestbahn, welcher Wien gestern Abend 9 Uhr 30 Min. verlassen hatte. Statt 7 Uhr 31 Min. früh, langte er heute erst kurz nach 8 Uhr in Dresden ein. Die gleiche Verzögerung erhielt infolge dessen auch die anschließenden Frühzüge nach Röderau-Berlin und nach Ries-Leipzig. — Wie jedoch aus Wien gemeldet wird, sind infolge Schneeverwehungen die Dresden-Marburg-Franzosenfeste und Laibach-Kreis der Österreichischen Staaten für den Güterverkehr gesperrt. Rollende Güter werden zur Verzögerung der Abfahrten zurückgehalten und die Annahme weiterer solcher rufen führt.

Akten und Wissenschaft.

Musik.

Nenes Theater.

Leipzig. 18. December. In dem herzoglichen Kammer-Jäger-Herrn Paul Rallisch leisten unter Publikum gern einen hochinteressanten Klüftchen kennen, einen Sänger von herausragender stimmlicher Durchbildung und einem Darsteller von hoher Intelligenz, von Gesundheit und Energie, einem wirklichen jungenen Dramatiker, wie ihn Richard Wagner für seinen „Tannhäuser“ fordert. Das Organ des Klüftchens nimmt zwar nicht durch Stimmlaß und Fülle des Timbres gefangen, es hatte sogar Dekoration, um aufzufülligen im letzten Acte, und besonders in der mittleren Tonlage, eines Spaziers und Bouquets, in dem hatte es der Klüftcher für alle Ausdeutungen vollständig in der Gewalt, im ganzen Piano, wie im glänzenden Forte, mit dem er sogar zu überzeugen, so manch Lieder bestoß, in dem es schützenden Klüftchen „Geboren! Dich mein!“ Und felsig für den Schlager kombinierte ihm Accente von durchdringender Kraft zu Gebote, so daß seine gefangene Leistung in der That den gewaltigen Einindruck, den seine, um das Wesen des „Tannhäuser“ mit dem Dichter eignen Worten zu charakterisieren, erhabene Klüftche in Erbildung und Verfestigung, sein verklärtes Troy, das Tannhäuser in Wonne- und Schmerz, das leidenschaftliche Rosen“ bewegenden hatte, noch verstärkte, aber zugleich auch verebbte. Der mestillerische musikalische Vortrag des Klüftchens, bei dem der Unterschied zwischen der dezentrieren und der gefangenem Phrasie, ganz nach dem Meister-Wolff, völlig schwand, seine, auch die Freiheit des Gefühls selbstverständliche Klüftchen, nicht zuletzt seine vollständige Herrschaft über die Partitur, summieren zu einer läufigen vollmerken Leistung zusammen. Dazu er übrigens von einigen der ältesten Rümpfungen, die der der zweiten Strophe des Liedes in 1. Acte Gebrauch gemacht hatte, dürfte ihm gern nachgewiesen werden. Herr Rallisch erfreute sich eines außerordentlichen Erfolges, der jedoch auch den ganzen, geradezu glänzenden Auftrittsfahrt galt, über die nur eine Stimme des Lobes bereiste. Es sei nur an die vorzülichen Leistungen der Frau Dönges, des Hr. Eidenbach, der Herren Schüller, Ulrichius f. m., an die meravigliose Chöre, die wohlbegleitete Thon des Orchesters und nicht zuletzt an die von seinem Kunstmästern ausgegebene, prächtige Inszenierung des Werkes durch Herrn Director Stoeckenmann erinnert. Herr Kapellmeister Wörter darf sich dieser seiner Arbeit zulassen.

Dr. Rud. Krause.

Dritte Kammermusik im Gewandhaus.

Leipzig, 17. December. Das Programm des gestrigen Abends ließ an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig und auch in seiner Zusammenstellung nichts zu wünschen übrig und bestehend in vier Streichquartetten der beiden südlichen Colleges, die sogenannte „Schule Suppe“, findet am 29. December auf dem König. Schloss statt. Die Sitzung in der nächstfolgenden Woche fällt in Folge der Nähe des Weihnachtsfestes aus, und die letzte Sitzung des Collegiums in seiner jetzigen Zusammenfassung ist für den 28. December in Aussicht genommen. — Bei der hier beschriebenen Prüfungsschule beginnt die nächste Prüfung am 28. December d. J. — Am nächsten Montag, den 18. December, hat die im Adjigische Sachsen vorgeschriebene Aufzeichnung für Freie und Kinder stattzufinden. — Gestern Abend wurde das an Eingang des König. Johann- und Ringtheater gelegene neue, großartig angelegte „Hotel Imperial“ eröffnet. Der Besitzer desselben ist Herr Josef Wurmbach, der Inhaber des Café Metropole und des Hotel Albrecht Hof in Albrecht. — Vor einigen Tagen ließ sich im Plauenschen Grunde des Kupfermühlenteichs aus Potschappel vor einem Eisenbahn-Brücke überfahrt. Der Mann wurde zunächst verstimmt und seine einzigen Gliedmaßen waren zerstört. Der Reiter der einen an welchen mißgeschickten Hand lag der Einwohnermeistere des Unglücksdienstes Zwickau hoffnungslos.

— Dresden. Nicht nur in allen Theilen Deutschlands, sondern auch in Österreich ist der Schneefall in den letzten Tagen ein so bedeutender gewesen, daß er schon dem Eisenbahnbetriebe Erfüllungen gebracht hat. In Sachsen war der Eisenbahnbetrieb am Sonnabend noch überall ein ziemlich pünktlicher, Störungen traten nur infolge Erwartens der meist viel verspäteten fremden Antriebsfahrt auf den Grenzbahnen ein. So trafen die Abends 10 Uhr 37 Min. und früh 6 Uhr 10 Min. von Dresden über Borsig-Alsbach verkehrenden Dresden-Leipziger Schnellzüge beide so verspätet, und zwar erster mit über 30 Minuten und letzter mit anändernd 1 Stunde in Görlitz ein, daß der Anschluß an die tschechischen Züge nicht erreicht wurde. Durch Ablösung von Nachzügen standen inden die zahlreichen Anfahrsfahrsprünge prompte Weiterförderung bis nach Leipzig. Ferner waren auch geliefert in Dresden Abends kurz nach 7 Uhr und gegen 11 Uhr fälligen Personenzüge von Dresden-Alsbach, der mit etwa 30 bis 50 Minuten Verspätung hier angelommen. Der letztere dieser Züge erreichte daher die Antriebsfahrt an die Schnellzüge nach Röderau-Berlin und Ries-Leipzig nicht mehr. Der Tagesfahrtzug aus Köln a. Rh. Hannover-Wagberg hatte an gleicher Uhrzeit gestern eine solche Verzögerung, daß der Schnellzug nach Dresden-Zehden-Wien über die Nordwestbahn statt Abends 6 Uhr 25 Min. erst gegen 7 Uhr auf dem Dresdener Bahnhof in Leipzig abgestellt werden konnte. Statt 8 Uhr 31 Min. langte er erst gegen 8,10 Uhr Abends in Dresden, Hauptbahnhof, an. Von München-Hof her traf gestern der Abend 9 Uhr 55 Min. in Dresden fällige Schnellzug mit einer mehr als halbstündigen Verspätung ein. Gestern hatte der Abend 6 Uhr 52 Min. fahrplanmäßig hier ankommende Reichsbahn-Elektromotoren-Zug durch erster wertes Vorwärtskommen unterwegs anändernd 30 Minuten Verspätung erhalten. Heute früh traf der Raut-D-Zug, neider München über Regensburg, gestern Abend 6 Uhr 10 Min. verlassen hatte, erst gegen 8,10 Uhr in Dresden ein. Die gleiche Verzögerung erhielt infolge dessen auch die anschließenden Frühzüge nach Röderau-Berlin und nach Ries-Leipzig.

Leipzig. 18. December. O zu schäßle, seelig Weihnachtsgestalt! wie das Motto der lebendigen Rolle in der Johanniskirche, die an Sonnabend vom Kirchenchor zu St. Johannis unter Leitung des Herrn Cantors H. Rüthig veranstaltet wurde. Der Chor sang eine Reihe herlicher Geschöpfen: „O du mein Trost“ von J. Wolf, „Komm doch die Zeit“ von W. Haupmann, „Er kommt, er kommt“, von J. Adam, „Hilf mir, Gottlob“ von H. Schubert, sowie drei alte geistliche Weihnachtslieder: „Wohlgau gen Weltlein“, „Freu dich, Erd und Geennel“ und „Ring, Glädel, Ring“, die beiden letzten, altherliche Lieder, in der Einleitung des Herrn Rüthig, und zwar durchgehend in mustergültiger Weise. Man schätzte die aufzuhaltenden Rümpfchen noch allen Söhnen fröhligsten und rüstigsten Beifall.

Leipzig, 18. December. O zu schäßle, seelig Weihnachtsgestalt! wie das Motto der lebendigen Rolle in der Johanniskirche, die an Sonnabend vom Kirchenchor zu St. Johannis unter Leitung des Herrn Cantors H. Rüthig veranstaltet wurde. Der Chor sang eine Reihe herlicher Geschöpfen: „O du mein Trost“ von J. Wolf, „Komm doch die Zeit“ von W. Haupmann, „Er kommt, er kommt“, von J. Adam, „Hilf mir, Gottlob“ von H. Schubert, sowie drei alte geistliche Weihnachtslieder: „Wohlgau gen Weltlein“, „Freu dich, Erd und Geennel“ und „Ring, Glädel, Ring“, die beiden letzten, altherliche Lieder, in der Einleitung des Herrn Rüthig, und zwar durchgehend in mustergültiger Weise. Man schätzte die aufzuhaltenden Rümpfchen noch allen Söhnen fröhligsten und rüstigsten Beifall.

Leipzig, 18. December. Unter den Vorw. des Herrn Kammerzerr. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Rechte ausdrücklich ob, in der der Vortheile zu Gunsten des herben Volkes gedacht, den der landwirtschaftliche Kreisverein durch den Gehringen der Herren Rüthig und der Dr. C. Goldberg auf Carl, sowie den Vorw. von Stege-Welpen, Vizepräsident des gesetzlosen, hölt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig keine Sommersitz des Deutschen Theaters eine gebrochenen Re

